LEUTE

Harrison Ford, 81, Schauspieler, hat mit seiner Vergesslichkeit einen österreichischen Sammler glücklich gemacht. In einer während der Dreharbeiten angemieteten Londoner Wohnung hatte er einst das Skript des legendären ersten Star-Wars-Films zurückgelassen. Nun wurde die lose Blattsammlung mit dem Titel „The Adventures Of Luke Starkiller“ in Großbritannien für 10 795 Pfund (etwa 12 622 Euro) versteigert, berichtet der *Guardian*. Ford werde darin als zynischer Held Han Solo vorgestellt, erklärte das Auktionshaus Excalibur Auctions in Kings Langley. Zudem enthalte das Skript Szenen und Charaktere, die aus der endgültigen Fassung herausgeschnitten worden seien.



Haft versüßt

Uli Hoeneß, 72, Ehrenpräsident des FC Bayern, erinnert sich an ein besonderes Treffen. Im Podcast der *Ruhr Nachrichten* verriet er, dass Ottmar Hitzfeld 2014 einer seiner ersten Besucher im Gefängnis in Landsberg war. Eigentlich habe Hitzfeld Wein spendieren wollen, was jedoch verboten gewesen sei. Laut Hoeneß konnten die Besucher stattdessen „zwei Euro mitbringen und dann kann man sich Schokolade kaufen“. Diese ließen sich beide gemeinsam schmecken. FOTO: DPA

Luisa Neubauer, 27, Klimaaktivistin, reagiert sich mit Musik ab. In einem Interview mit dem *Tagesspiegel* sagte sie, sie werde ständig angefeindet, wolle diese permanente Bedrohungslage, die Morddrohungen, das Stalking, die Vergewaltigungsfantasien in Postfächern nicht als Normalität in ihrem Leben akzeptieren. Für sie sei das auch kein Privatproblem, sondern ein gesellschaftlicher Missstand. Sie versuche trotzdem, nicht zu resignieren. Aktivismus heiße auch herauszufinden, „wie man trotz der Widrigkeiten die Liebe für die Welt nicht verliert, wie man trotz Rückschlägen nicht verbittert, sondern Lebenslust in die Welt trägt“. Dabei helfe ihr auch der Blick über den eigenen Tellerrand. Eine Freundin in Uganda etwa laufe bei jedem Satz Gefahr, verhaftet zu werden. Sie engagiere sich trotzdem. Außerdem hilft es Neubauer nach eigener Aussage, „regelmäßig die Musik aufzudrehen“.

Stefan Oster, 58, Bischof von Passau, rät zum Läster-Fasten. Alle Gläubigen sollten sich bis Ostern täglich bewusst Zeit für Stille nehmen, vor einem Kreuz, einer Ikone, einer Kerze, heißt es in seinem am Sonntag veröffentlichten Hirtenbrief. Danach sollten alle einen Blick auf die Mitmenschen einüben, „der versucht, das Gute im anderen zu sehen und zu sagen“. Und damit den Vorsatz verbinden, auf lästernde Worte zu verzichten.

Ben Becker, 59, Schauspieler, legt Wert auf Ordnung. „Bei mir kannst du vom Fußboden essen“, sagte er dem Rundfunksender Hit Radio FFH. „Leute, die zu mir kommen, brauchen erst mal Zeit, um zu gucken“, so Becker. „Und wenn ich sehe, da steht etwas nicht an seinem Platz, rücke ich es wieder hin.“

Im Schatten des Märchenschlosses

Zwei Frauen stürzen bei Neuschwanstein in eine Schlucht. Nun steht ein US-Tourist vor Gericht. Die Frage ist auch: Warum wählte er für die Gewalttat einen der öffentlichsten Plätze Deutschlands?

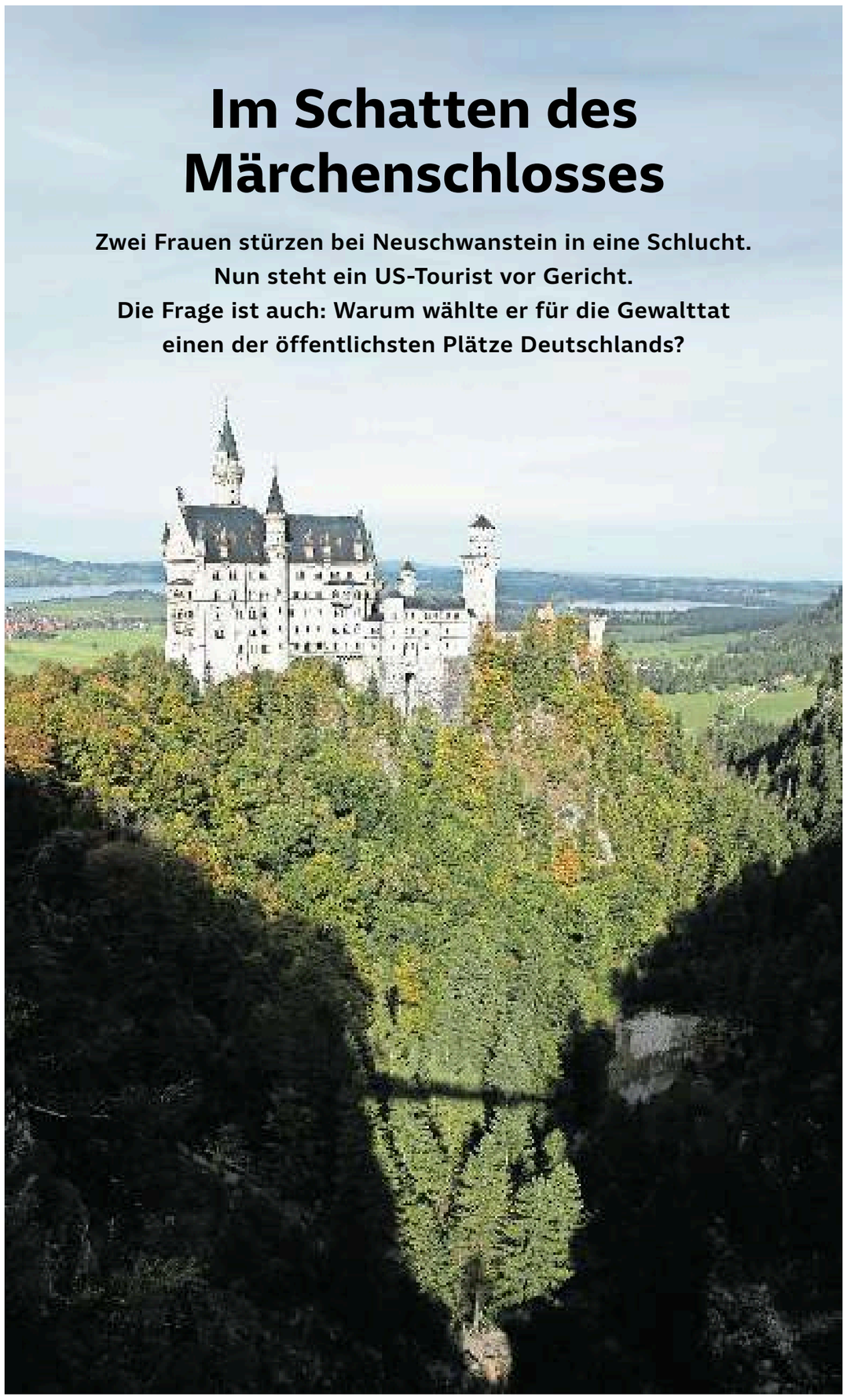
Von Florian Fuchs

Es gibt ein Video von der Festnahme: ein Mann in Handschellen, Jeans, T-Shirt, umrahmt von zwei Polizisten, dahinter zwei weitere Beamte und ein schwarzer Schäferhund. Im Vordergrund, auf einem der bekannten Wege nahe Schloss Neuschwanstein, stehen weitere bewaffnete Polizisten. Es war ein Großeinsatz der Polizei, der da im Juni vergangenen Jahres ablief, rund um die Ortschaft Schwangau im Allgäu.

Lokale Medien zählten mehr als 20 Polizeistreifen, eine Diensthundeführerin und zwei Polizeihubschrauber, die nach einem mutmaßlichen Mörder suchten. Und die Einsatzkräfte fanden ihn schon bald auf unwegsamem Gelände nahe der sogenannten Pöllatschlucht: Troy B., den die Polizisten schließlich abführten, soll eine Frau vergewaltigt und getötet haben. Ihre Freundin, die ihr zu Hilfe eilte, soll der US-Tourist einen Abhang hinuntergestoßen haben. Sie wurde verletzt, aber überlebte.

An diesem Montag startet der Prozess am Landgericht Kempten, das Gericht muss über eine lange Liste von Anklagepunkten entscheiden: Mord, versuchter Mord, gefährliche Körperverletzung, Vergewaltigung mit Todesfolge. Auch wegen Besitzes pornografischer Inhalte muss sich der Angeklagte verantworten. Ermittler fanden schnell heraus, in welchem Hotel der inzwischen 31 Jahre alte Tatverdächtige übernachtete, sie beschlagnahmten sein Handy und seinen Laptop – und entdeckten einige Bilddateien mit Kinderpornografie. Der US-Bürger aus dem Bundesstaat Michigan sitzt seither in Untersuchungshaft, eine Auslieferung lehnten die deutschen Behörden ab.

Allzu viel Klärungsbedarf sieht das Gericht offenbar nicht, es hat nur sechs Verhandlungstage anberaumt, bis Mitte März ein Urteil fallen könnte. Troy B. hat mit Ermittlern bereits über die Tat gesprochen, weder Staatsanwaltschaft noch Verteidigung äußern sich zum Inhalt dieser Einlassungen. Im Prozess erhofft sich nun nicht nur die Freundin der getöteten Frau Antworten. Welches Motiv den mutmaßlichen Täter getrieben hat – und warum er für die Gewalttat ausgerechnet einen der öffentlichsten Plätze Deutschlands wählte.



Besuchermagnet: Eineinhalb Millionen Touristen strömen jedes Jahr nach Neuschwanstein. Im vergangenen Sommer kam hier eine junge Frau ums Leben. Ihre Freundin überlebte mit viel Glück. FOTO: FLORIAN PELJAK

50 Meter stürzten die Frauen hinunter, die ersten Meter in freiem Fall

Neuschwanstein ist ein Tourismusmagnet, gerade bei Besuchern aus Asien und den USA, die den Bau von König Ludwig II. als Inspiration für Disneys Cinderella-Schloss kennen. 1,5 Millionen Gäste zählt das Schloss im Jahr, es ist eine der meistbesuchten Attraktionen in der Bundesrepublik. Kein Wunder also, dass der Angreifer bei seiner Tat von Wanderern gestört wurde. Kein Wunder auch, dass Besucher aus aller Welt nicht nur Videos von der Festnahme des Tatverdächtigen in soziale Netzwerke hochluden. Es gibt auch Aufnahmen, weit weg und verwackelt, die eine Rettungsaktion der Bergwacht zeigen: Einsatzkräfte seilen sich von einem Hubschrauber ab und bergen die beiden Frauen, die Troy B. von einer Klippe nahe der Marienbrücke gestoßen haben soll, einem beliebten Aussichtspunkt mit Blick aufs Schloss.

Etwa 50 Meter stürzten die Freundinnen den Abhang hinunter, die ersten drei bis vier Meter davon in freiem Fall. Gerade hatten sie ihren Abschluss an einer US-Universität gemacht, jetzt wollten sie sich Europa ansehen, mit Zwischenstopp am Märchenschloss. Den Ablauf der Tat glauben die Ermittler im Detail nachvollziehen zu können. Die beiden Frauen sollen den Angeklagten zufällig kennengelernt haben. Östlich der Marienbrücke soll der mutmaßliche Täter die beiden Frauen dann bewusst getäuscht haben, er wolle ihnen noch einen Aussichtspunkt zeigen, etwas abseits der Massen. Gegen 14.30 Uhr lotste er sie weg vom Hauptweg auf einen Trampelpfad. Dann ging laut Ermittlungen alles sehr schnell: Die 21-Jährige soll er zu Boden gestoßen und gewürgt haben. Die 22-Jährige wollte ihr helfen und den Täter wegziehen, doch der soll sie gepackt und den Abhang hinuntergestoßen haben. Die Frau prallte gegen einen Baum und blieb liegen. Ihre Freundin soll der Täter stranguliert und vergewaltigt haben.

Als ihn Wanderer überraschten, ließ er laut Ermittlungen von seinem Opfer ab, die beiden Zeugen griffen nicht weiter ein und entfernten sich rasch vom Tatort – unklar, ob sie überhaupt realisierten, dass sie gerade eine mutmaßliche Straftat beobachtet hatten. Sein schon jetzt schwer verletztes Opfer soll Troy B. dann ebenfalls über die Kante des Abhangs gestoßen haben. Die Frau starb kurz vor Mitternacht in einem Krankenhaus in Kempten. Ihre Freundin überlebte, angesichts des dramatischen Sturzes mit gar nicht mal so schweren Verletzungen: Sie trug vor allem Prellungen und Hämatome davon.

Führte den Mann eine Internet-Bekanntschaft nach Deutschland?

„Die beiden sind lange, lange gefallen“, sagte ein US-Tourist, der die Festnahme von Troy B. filmte, damals der US-Nachrichtenagentur AP. Stoisch habe der Verdächtige gewirkt, als er abgeführt wurde, Kratzer seien an seinem Kopf zu sehen gewesen, vielleicht vom Gerangel mit den beiden Frauen. „Er hat kein einziges Wort gesagt.“ Das passt ins Bild, das US-Medien vom Angeklagten zeichnen. Ein zurückgezogenes Leben soll er geführt haben, ein eher schüchterner Typ soll er sein. Als er vom Tatort flüchten wollte, kam er nicht weit. In unwegsamem Gelände hatten die Polizisten ihn schnell gestellt, nur wenige Minuten, nachdem die ersten Notrufe eingegangen waren.

Warum er überhaupt in Deutschland war? Ob sein mutmaßlicher Überfall auf die beiden US-Touristinnen ein spontaner Entschluss war? US-Medien spekulierten kurz nach der Tat, dass der 31-Jährige wegen einer Internet-Bekanntschaft nach Deutschland gereist sei. Sie fanden auch heraus, dass er noch am Tag der Tat mit einer Thailänderin, die er ebenfalls im Internet kennengelernt hatte, in Kontakt stand. Er soll ihr mehrere Nachrichten geschrieben haben, unter anderem diese: „Und jetzt sitze ich hier und schaue mir an, wie die beiden versuchen, das perfekte Insta-Bild zu machen.“

Möglich, dass er damit die beiden späteren Opfer meinte.

Schlangen als Wegwerfartikel

In Berlin wird ein Tigerpython gefunden. Ein Biologe über das Geschäft mit den Tieren.

In der Berliner Hasenheide wurde in der vergangenen Woche der Kadaver eines vier Meter langen Tigerpythons entdeckt. Dass Riesenschlangen ausgesetzt werden, kommt derzeit öfter vor, weiß Reptilienexperte und Biologe Patrick Boncourt vom Deutschen Tierschutzbund.

SZ: Herr Boncourt, noch ist nicht geklärt, woher der tote Tigerpython kommt. Was spricht dafür, dass das Tier vorher privat gehalten wurde?
Patrick Boncourt: Der Tigerpython ist eine Standardart der privaten Haltung. Bei dem Tier in Berlin haben wir es zusätzlich mit einem Albino-Typ zu tun. Der kommt in der Natur nicht vor und kann nur durch Züchtung erreicht werden. Leider erleben wir es täglich, dass solche Tiere ausgesetzt werden. Gerade in den vergangenen zwei Jahren, in denen die Lebenshaltungskosten gestiegen sind, bekommen Tierheime und wir vom Tierschutzbund deutlich mehr Anrufe von Menschen, die ihre Schlangen und andere Reptilien loswerden möchten.



Reptilienexperte **Patrick Boncourt** ist stellvertretender Leiter beim Tierschutzzentrum in Weidefeld, einer Einrichtung des Deutschen Tierschutzbundes. Der Biologe ist dort verantwortlich für das Reptilienprojekt. FOTO: PRIVAT

Warum entscheiden sich Menschen dafür, solche Schlangen daheim zu halten?
Zwar gibt es einen kleinen Teil, der die Schlangen zum Artenschutz oder verantwortungsvoll als Haustier hält. Meistens aber sind es Sammler, Züchter und Händler, die sich solche Riesenschlangen anschaffen. Manche besitzen die Tiere, um zu posen oder sie zu sammeln wie Briefmarken. Bei den Züchtern geht es eher um die Herausforderung der Vererbung.
Was heißt das genau?
Einige von ihnen schreiben sich jedes Jahr ein neues Genetikprojekt auf die Fahne und bieten das dann legal auf Reptilienmessen oder im Internet an, um damit Geld zu verdienen. Die emotionale Verbindung zum Tier spielt also oft keine große Rolle mehr, im Vordergrund steht eher, neue, seltene Arten an Tieren zu entwickeln, die viel Umsatz einbringen.



Dieser vier Meter lange Tigerpython wurde in der Hasenheide in Berlin gefunden. Das Tier war aber schon tot. FOTO: DPA

Kann es gelingen, meterlange Schlangen im Privaten artgerecht zu halten?
Klare Antwort: Für Laien ist das Halten von Riesenschlangen wie einem Tigerpython nicht tierschutzgerecht machbar. Im eigenen Wohnzimmer ist es nur mit großem technischem Aufwand möglich, überhaupt die natürlichen Lebensbedingungen für diese Tiere zu schaffen. Da braucht es Wärme- und UV-Lampen, Luftbefeuchter und große Terrarien.
Was ziemlich teuer sein dürfte.
Genau. Noch herausfordernder ist aber die Erfahrung, die man für die Haltung benötigt. Nur mal als Beispiel eine Faustregel aus den Zoos: Ab einer Körperlänge von drei Metern braucht es pro Meter eine Person, um die Schlange festzuhalten und zu transportieren. Auch die medizinische Versorgung oder sonstige Bedürfnisse sind Dinge, über die Privatpersonen im Vorfeld Bescheid wissen müssen.

Warum kommt es immer wieder vor, dass Schlangen ausgesetzt werden?
Auch da spielt neben den gestiegenen Haltungskosten der Markt eine große Rolle. Gerade der Tigerpython ist dafür ein gutes Beispiel. Vor wenigen Jahren war der Albino-Typ, der in Berlin gefunden wurde, noch 10 000 Euro oder mehr wert. Züchter haben sich dann auf diese Art gestürzt und den Markt innerhalb von zwei, drei, vier Jahren damit geflutet. Heute bekommt man die Albino-Tigerpythons für 50 Euro oder weniger. Wenn die Genetik nicht passt, werden die teilweise sogar verschenkt. Für manche Halter sind die Tiere also uninteressant und inzwischen zu Wegwerfartikeln geworden.
Würde es nutzen, den Handel mit Riesenschlangen zu verbieten?
Da bin ich skeptisch. So würden wir einen Schwarzmarkt aufbauen, der dazu führt, dass Privatpersonen mit den Tieren etwa nicht mehr zum Arzt gehen. Was wir benötigen, sind bundesweit oder europaweit einheitliche Regeln zum Besitz, zur Zucht und zum Handel. Es kann nicht sein, dass sich jeder ohne Kontrollen eine Riesenschlange im Zoohandel oder im Internet kaufen kann. **Interview: Jasper Bennink**

kaufdown

Die Plattform der kleinen Preise!

Jetzt mitmachen und tolle Erlebnisse sichern.
Auf kaufdown.de erhalten Sie täglich wechselnde und exklusive Artikel in limitierter Stückzahl.

Schnappen Sie sich das Angebot, bevor Ihnen ein anderer zuvorkommt.

Kaufdown.de –
ein Angebot der Süddeutschen Zeitung



Urlaub im Familotel Der Böhmerwald

Unvergesslicher Familienurlaub für pferdebegeisterte Kinder.

500-Euro-Gutschein

Salzburger Gastfreundschaft im ****Hotel Alpina Rauris.

KURZ GEMELDET

Verwechslung im Zug

Wuppertal – Spezialkräfte der Polizei haben im Wuppertaler Hauptbahnhof einen Mann aus einem Zug geholt, weil ein Augenzeuge ihn für einen gesuchten Ex-RAF-Terroristen gehalten hat. Der Verdacht, es handele sich um Ernst-Volker Staub, hat sich aber nicht bestätigt. Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass von dem Mann eine Gefahr ausging, hatten Spezialkräfte den Zug umstellt. Die Sendung „Aktenzeichen XY … ungelöst“ hatte zuvor einen neuen Fahndungsaufruf nach drei nach wie vor gesuchten Ex-RAF-Terroristen gestartet. **DPA**

Mann stirbt beim Karneval

Venlo – Bei einem Unfall mit einem Karnevalswagen ist in den Niederlanden ein 45 Jahre alter Mann ums Leben gekommen. In der Karnevalshochburg Venlo an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen sei der auf einem Karnevalswagen stehende Mann beim Einparken in eine Halle am Samstag eingeklemmt worden, teilte die Polizei mit. Rettungskräfte rückten auch mit einem Hubschrauber an, konnten den Mann aber nicht mehr wiederbeleben. Der Traktorfahrer, der den Karnevalswagen in die Halle rangieren wollte, wurde vorläufig festgenommen. **DPA**

Marsbewohner gesucht

Houston – Wer schon immer mal ein ganzes Jahr lang auf einem Mars-Simulationsgelände verbringen wollte, kann sich jetzt bei der Nasa bewerben: Die US-Raumfahrtbehörde sucht vier Freiwillige für eine einjährige Simulation des Lebens auf dem Roten Planeten (FOTO: MARK FELIX/AFP). Sie sollen ab Frühjahr 2025 ins etwa 160 Quadratmeter große „Mars Dune Alpha“ im texanischen Houston ziehen und



sich dort unter anderem um Ernte und Maschinen kümmern und Sport machen. Bewerben kann sich, wer zwischen 30 und 55 ist und einen naturwissenschaftlichen Uni-Abschluss und 1000 Flugstunden vorzuweisen hat. Außerdem dürfen die Bewerber nicht rauchen und brauchen die US-amerikanische Staatsbürgerschaft. **DPA**